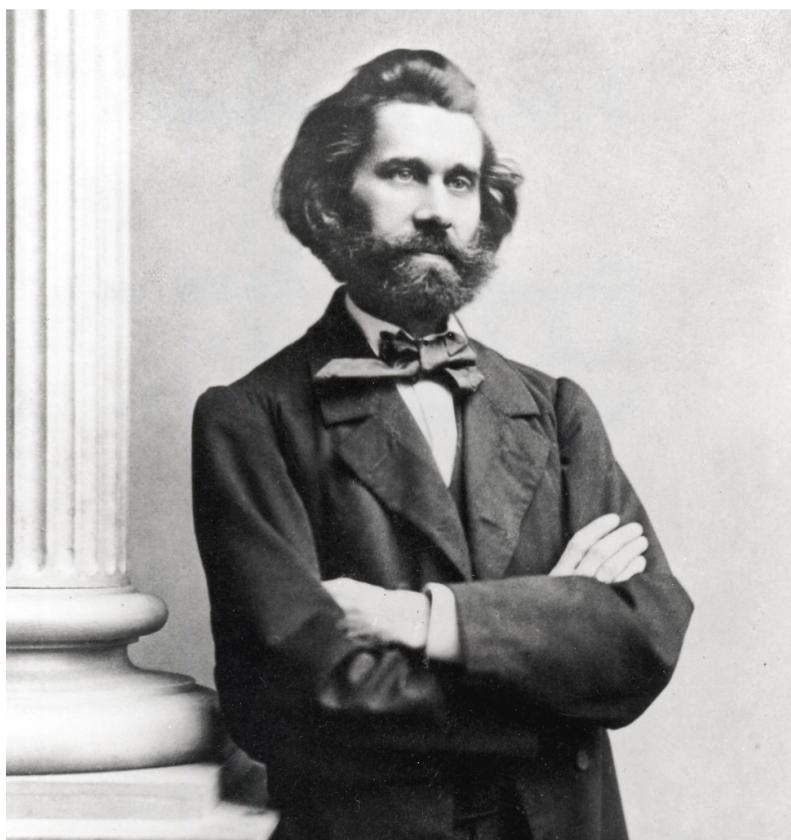




Sonderausstellung

*Wilhelm Joseph von Wasielewski  
(1822-1896)*

*150 Jahre Schumann-Biographik*



**Robert-Schumann-Haus Zwickau**

13. Januar 2008 bis 13. April 2008

Katalog und Konzeption: Thomas Synofzik 2008

1 Robert Schumann, Handschriftliche Aufzeichnungen *Musikschule. Angefangen am 5ten April 1843.*

Robert-Schumann-Haus Zwickau, Archiv-Nr. 4871,VII,C,3-A3

Auf der letzten Seite macht Schumann eine Liste seiner „Schüler in der Composition“. Nach Kuhlau, Büchner und Dupont steht dort an vierter Stelle „Wasielewski“. Wasielewski trat gleich 1843 in das neu gegründete Leipziger Konservatorium ein.

2 Programm einer Hauptprüfung des Leipziger Konservatoriums am 18. Oktober 1844 im Leipziger Gewandhaus

Robert-Schumann-Haus Zwickau, Archiv-Nr. 3390-C3

Wasielewski spielte Bratsche in einem Streichquartett von Schumanns Kompositionsschüler Franz Dupont.

3 Robert Schumann, *Adagio und Allegro für Pianoforte und Horn oder Violine*. Handexemplar aus dem Besitz Wasielewskis

Robert-Schumann-Haus Zwickau, Archiv-Nr. 02.18-D1/A4

*Adagio u. Allegro für Pianoforte u. Horn (ad libitum Violoncell oder Violine) componirt von ROBERT SCHUMANN. Op. 70. Pr. 25 Ngr. Eigenthum des Verlegers. Eingetragen in das Vereins-Archiv. Leipzig, bei Fr. Kistner. 1677. Krätzschmer.* In der Violinstimme gibt es auf S. 3 im ersten Takt eine autographe Eintragung Robert Schumanns, dazu am Fuß der Seite Wasielewskis Anmerkung: „dieses Fis verantwortet der Komponist, denn er hat es selbst hingeschrieben“.

4 Wilhelm Joseph von Wasielewski, *Schumanniana*. Bonn 1883, S. 22f.

Robert-Schumann-Haus Zwickau, Archiv-Nr. 37-C1s

In seinem zweiten Schumann-Buch berichtet Wasielewski, wie es zu der Eintragung in seinem Handexemplar von Schumanns op. 70 (vgl. 3) kam: „Die mit dem Eintritt des H-dur im Allegrosatze wiederkehrende breite und ausdrucksvolle Anfangsmelodie hat wegen des fis der kleinen Octave, mit welchem die Cantilene dem Originalsatze gemäß beginnt, für das Geigenarrangement eine Alteration erleiden müssen, weil ja dieser Ton auf der Violine nicht vorhanden ist. ... Dies wollte mir jedoch gar nicht gefallen, und ich nahm mir daher die Freiheit, die ursprüngliche Lesart dadurch herzustellen, daß ich vor Beginn des Allegro's die G-Seite der Violine unbemerkt um einen halben Ton herunterstimmte. Nun klang die Stelle so, wie sie ursprünglich gedacht war. Schumann, überrascht von dem unerwarteten Effekt, kam nach Beendigung des Stückes mit freundlicher Miene schnell auf mich zu, um mich über das von mir unternommene harmlose Kunststück in Betreff des tiefen fis zu befragen. Meine Erklärung fand so sehr seinen Beifall, daß er sofort mit Bleistift die betreffende Aenderung in meiner Stimme notirte.“

5 Christian Reimers, Violinisten des Leipziger Gewandhausorchesters

Robert-Schumann-Haus Zwickau, Archiv-Nr. 08.004-B2

Lithographie nach einer Karikatur von Christian Reimers 1850. Als dritter von links der junge Wasielewski, der wenig später zusammen mit dem Zeichner und Cellisten Christian Reimers nach Düsseldorf kommen sollte. Wie bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts in den meisten Orchestern üblich, spielten die hohen Streicher und Bläser des Gewandhausorchesters 1850 im Stehen.

6 Erstdruck der Wasielewski gewidmeten *Märchen-Bilder* op. 113 von Robert Schumann

Robert-Schumann-Haus Zwickau, Archiv-Nr. 538,a/b-D1

*Märchen-Bilder. Vier Stücke für Pianoforte und Viola (Violine ad libitum) Herrn J. von Wasielewsky zugeeignet von ROBERT SCHUMANN Op. 113. Heft I, Preis 1 Thlr. Heft II, Preis 25 Sgr. Eigenthum des Verlegers. Eingetragen in das Vereins-Archiv. Cassel, bei C. Luckhardt. Leipzig, bei B. Hermann. Hamburg, bei A. Cranz. Zürich, bei Gebr. Hug. Winterthur, bei J. Rietz Biedermann. Lith. Anst. v. Fr. Horn, Cassel.* Mit der bildlichen Darstellung einer von Kindern umgebenen Märchentante handelt es sich um eines der schönsten Titelblätter Schumanns. Wasielewski wirkte im Düsseldorfer Orchester als Geiger, sein erster musikalischer Kontakt jedoch war als Bratschist bei einer Streichquartettprobe für Schumanns *Paradies und die Peri* 1843. In Wasielewskis Handexemplar notierte Schumann „Erinnere Sie, lieber Wasielewski, dieses Heft an manch zusammen verlebte Stunden, die Ihre Kunst auch mir unvergeßlichen gemacht. Düsseldorf den 10ten Juli. 1852. Robert Schumann.“

7 Zeitschrift *Signale* VIII/40: 2. Oktober 1850, S. 380

Robert-Schumann-Haus Zwickau, Archiv-Nr. 2200,8-C2

Die Leipziger Zeitschrift berichtet: „Der in diesen Blättern mehrfach vortheilhaft genannte Violinist Herr von Wasielewsky, bisher Mitglied des hiesigen Concert- und Theater- Orchesters, verläßt uns um einem Rufe Robert Schumanns nach Düsseldorf zu folgen, woselbst er als erster Geiger bei den Abonnementconcerten fungiren wird.“

8 Robert Schumann, *Skizzen für den Pedalflügel* op. 58, Nr. 1, Autograph

Robert-Schumann-Haus Zwickau, Archiv-Nr. 95.45-A1

Auf dem Vorsatzblatt notierte Wasielewski „Am 24<sup>ten</sup> Februar 1851 von Robert Schumann zum Geschenk erhalten. Düsseldorf. Wasielewsky“. Unten auf der zweiten Notenseite schreibt Wasielewski „Nr. 1 aus den Skizzen (op. 68) für den Pedalflügel. Die gedruckte Ausgabe hat die Bezeichnung ‚Nicht schnell und sehr markirt.‘“ Das Autograph enthält auch noch die *Skizzen* op. 58, Nr. 2-4 und die *Studien für den Pedalflügel* op. 56, Nr. 1 und 4.

9 Verlobungsanzeige von Wilhelm Joseph von Wasielewski und Alma Beyer

Robert-Schumann-Haus Zwickau, Archiv-Nr. 9068,2-A2

Die Verlobung fand am 26. August 1851 statt; Wasielewski übersandte die Anzeige am 24. August 1851 dem Verleger und Redakteur Bartholf Senff in Leipzig.

10 Erstdruck der Wasielewskis Frau Alma (geb.) Beyer zugeeigneten *Albumblätter* op. 124 von Robert Schumann

Robert-Schumann-Haus Zwickau, Archiv-Nr. 4366-D1d

Es handelt sich um Heft 4 der *ALBUMBLÄTTER. 20 CLAVIERSTÜCKE Frau Alma von Wasielewsky zugeeignet von ROBERT SCHUMANN 355 - 358. OP. 124. Pr. Th 2. 10 Sgr. Eigenthum des Verlegers. ELBERFELD BEI F. W. ARNOLD. LONDON BEI GRAUE & Co.* Alma von Wasielewski war als Schülerin Friedrich Wiecks eine gute Pianistin. Schumann widmete ihr seine Sammlung zunächst unveröffentlicht gebliebener Klavierstücke der Jahre 1832-1845.

11 Wilhelm Joseph von Wasielewski, Photographie nach einer Daguerreotypie in Privatbesitz

Robert-Schumann-Haus Zwickau, Archiv-Nr. 08.006-B2

Nach anderthalb Jahren als Konzertmeister in Düsseldorf wechselte Wasielewski 1852 als Chorleiter nach Bonn, wo er bis 1855 blieb.

12 Programm eines Düsseldorfer Konzerts unter Mitwirkung Wilhelm Joseph von Wasielewskis und Clara Schumanns vom 9. November 1850

Robert-Schumann-Haus Zwickau, Archiv-Nr. 10463,286-C3/A4

Gemeinsam mit dem Düsseldorfer Cellisten Friedrich Wilhelm Forberg spielten Wasielewski und Clara Schumann das erste Klaviertrio d-moll op. 63 von Robert Schumann.

13 Robert Schumann an Bartholf Senff, 2. Mai 1851

Robert-Schumann-Haus Zwickau, Archiv-Nr. 7604-A2

Mit der Bitte eines Kurzberichts in der Zeitschrift *Signale* macht Schumann Angaben über ein Konzert eines von ihm gegründeten Kammermusikvereins mit Wasielewski, Reimers und Schumanns früherem Schüler und späterem Düsseldorfer Amtsnachfolger Tausch: „Man schreibt uns aus Düsseldorf vom 1ten Mai: Am gestrigen Abend war die letzte der drei Soireen, die die Hh. Tausch (Pianoforte), v. Wasielewski (Violine) und Reimers (Violoncell) veranstaltet. Die jungen Künstler haben sich trefflich bewährt und das Publicum zeigte lebhafteste Theilnahme: Die aufgeführten Trios waren von Mendelssohn (D-moll), Beethoven (B-dur, und D-dur), Händel (C-Dur), R. Schumann (F-Dur), und Fr. Schubert (Es-Dur); außerdem Ciaconna von S. Bach (Hr. v. Wasielewski), Sonate von Beethoven in Gmoll

(Hr. Tausch u. Reimers) u. einige andere [kürzere Stücke]. Mit Bedauern fügen wir hinzu, daß uns Hr. v. Wasielewski bald verlassen wird (wie man sagt, um eine Stelle in der Dresdener Capelle anzunehmen), und wünschen nur, daß er sich der hiesigen Kunstfreunde mit derselben Theilnahme stets erinnern möge, wie sich diese des ausgezeichneten jungen Künstlers. ... Zu gefälliger Aufnahme in den Signalen. ... (mit der Bitte, den Namen des Einsenders gegen Jedermann, auch Hr. v. W.[asielewski], zu verschweigen.)“

**14** Wilhelm Joseph von Wasielewski an einer Säule, Reproduktion nach einer Fotografie ca. 1860 in Privatbesitz  
Robert-Schumann-Haus Zwickau, Archiv-Nr. 08.007-B2

Wasielewski lebte von 1855-1869 in Dresden, wo er in engem Kontakt mit Friedrich Wieck stand.

**15** Wilhelm Joseph von Wasielewski, Robert Schumann. Dresden 1858, Titelblatt und Reproduktion des Rietschel-Medaillons von Robert und Clara Schumann

Robert-Schumann-Haus Zwickau, Archiv-Nr. 08.009-C1s

Das Buch ist mit dem Erscheinungsjahr 1858 gezeichnet, erschien aber offenbar noch zu Ende des Jahres 1857.

**16** Wilhelm Joseph von Wasielewski, Robert Schumann. Dresden 1858, S. 282f.

Robert-Schumann-Haus Zwickau, Archiv-Nr. 3138-C1s/A4

Wasielewski zitiert Schumanns Kompositionsverzeichnis und merkt in einer Fußnote auf S. 283 an: „\*\*) Bis hierher reichte Schumann's Compositionsübersicht, als er sie mir zur Benutzung im Herbst 1853 nach Bonn schickte.“ Im Vorwort heißt es dazu: „... faßte ich im Sommer 1853 den Entschluß, Eingehendes über des Meisters bisherige künstlerische Thätigkeit aufzuzeichnen. Dieser Entschluß gewann neue Nahrung, als mir auf meine briefliche Mittheilung von R. Schumann bereitwilligst Material zur Ausführung meines Vorhabens anvertraut wurde. Es fand sich dieses Material in einem mir übersandten Hefte, welches außer einer eigenhändig von Schumann geführten Compositionsübersicht die wertvollsten Notizen über Jugend und Leben des Meisters bis zum Jahre 1834 enthielt. Eine Reihe von Blättern gab außerdem Aufschluß über mannigfache, theils ausgeführte, theils unausgeführt gebliebene Entwürfe.“ (S. VIII)

**17** Robert Schumann, Projektenbuch – Kompositionsübersicht 1853

Robert-Schumann-Haus Zwickau, Archiv-Nr. 4871,VII,C,8-A3

Bei dem von Schumann an Wasielewski übergebenen Dokument (**16**) handelt es sich um sein heute im Robert-Schumann-Haus Zwickau befindliches Projektenbuch. Die Tintenfärbung zeigt einen deutlichen Neuansatz mit dem Eintrag des Violinkonzerts (24. September bis 3. Oktober 1853).

**18** Clara Schumann, Brief an Wasielewski, Düsseldorf 5. Oktober 1856

Robert-Schumann-Haus Zwickau, Archiv-Nr. 9904-A2

Wasielewski hatte die Witwe gebeten, ihn mit Material für seine Biographie zu unterstützen, was sie ablehnt: „Ihre Zeilen kann ich leider nicht so beantworten, wie Sie es wünschen, denn so Manches giebt es da zu bedenken. Ich schicke voraus, daß keinerlei Einwirkung von Außen diese Bedenken in mir erhoben. Offen bekennen muss ich Ihnen, daß das Erscheinen einer Biographie meines Mannes jetzt mir viel zu früh dünkt. Sie begreifen wohl, daß ich mich nur für eine Alles umfassende Lebensbeschreibung im Hinblick auf seine junge Wirksamkeit interessieren kann. Unvollkommene, nur Züge aus seinem Leben enthaltende Schriften, wie die Ihren doch jetzt nicht anders werden können, darf ich schon als Gattin meinen Beiträgen, die jetzt nur in ungeordnetem Material bestehen können, nicht liefern. Daß eine vollständige Biographie jetzt unmöglich, ist so leicht einzusehen, daß ich kaum nöthig hätte, die Gründe her zu setzen, denn Sie werden sie selbst gedacht haben.“

**19** Rezension von Wasielewskis Schumann-Biographie in: *Neue Zeitschrift für Musik* 48/17: 23. April 1858, S. 181

Robert-Schumann-Haus Zwickau, Archiv-Nr. 2202,48-C2

Innerhalb weniger Wochen erschienen in der vormals von Robert Schumann redigierten, nun aber zu einer Art Parteiblatt der Neudeutschen Schule umgewandelten Neuen Zeitschrift für Musik gleich zwei ausführliche, drei- bzw. siebenheftige Besprechungen der Schumann-Biographie Wasielewskis: eine von Hoplit (= Richard Pohl), eine vom Redakteur Franz Brendel. Beide Rezensenten urteilen zwar anerkennend, aber durchaus kritisch über die Neuerscheinung. Im aufgeschlagenen Teil setzt sich Brendel mit Wasielewskis Urteilen über Schumanns Vokalmusik auseinander. Charakteristisch ist sein Urteil: „Wie überall in dem Buche finde ich auch in Beziehung auf Sch.[umann]s Gesangsmusik die Mängel sehr gut bezeichnet, während dagegen die Vorzüge durchaus nicht in entsprechender Weise hervorgehoben sind.“

**20** Wilhelm Joseph von Wasielewski, *Robert Schumann. 2. Auflage.* Dresden 1869, S. 96

Robert-Schumann-Haus Zwickau, Archiv-Nr. 98.27-C1s

Wasielewski schildert auf S. 95f. eine Zechtour von Schumann und seinen Freunden, den Gebrüdern W.[enzel] – Ernst Wenzel war in diesem Fall Informant Wasielewskis. Nach Wasielewskis Bericht wurde dabei in einen Weinkeller eingebrochen und die Zeche am anderen Morgen bezahlt. Franz Brendel, der auch mit von der Partie war, lieferte in seiner Rezension (vgl. **19**) eine Gegendarstellung: „Sch[umann]s jetzt nicht mehr existirende Wohnung in Riedel's Garten befand sich dicht am Ufer der Pleiße. Wir hatten, als wir um Mitternacht vor derselben ankamen, die beiden zum Schutz gegen Diebe mit Spreitzten versehenen Thorwege der Brücke, welche über die Pleiße führte, am Ein- und Ausgange derselben zu überklettern, und der geringste Fehltritt mußte uns unrettbar in den Fluß hinabwerfen. Wir gelangten indeß glücklich an, und ein herausgeklingelter Kellner (es war eine Restauration) öffnete sodann die eigentlichen Hausthür. Ich erwähne diesen Umstand, weil derselbe das Erbrechen des Weinkellers, von dem unser Vf. schreibt, überflüssig machte, und dadurch der ziemlich gewagte, etwas burschikose Anstrich, den die Geschichte auf diese Weise erhalten hat, wegfällt.“

**21** Brief von Albert Dietrich an Wilhelm Joseph von Wasielewski, 26. November 1856

Robert-Schumann-Haus Zwickau, Archiv-Nr. 5484-A2

Albert Dietrich antwortet auf eine Anfrage Wasielewskis zum Selbstmordversuch Robert Schumanns: „Du willst wissen, an welchem Tage Schumann den unseligen Sprung in den Rhein that; - ich war ja während der ganzen Unglückszeit zugegen und kann Dir über Alles, was Du in Bezug darauf zu wissen wünschst, die speciellste Auskunft geben. Es war am Montag, dem 27. Februar – sollte ich mich im Datum irren, was ich nicht glaube, so kannst Du dies leicht berichtigen, wenn Du in einem Kalender von 1854 nachsiehst – es war eben der letzte Montag im Februar – als wir zwischen 12 u. 1 Uhr Mittags Schumann vermißten; Hasenclever, die Bertha u. ich [S. 2:] wir liefen nach verschiedenen Seiten, Schumann zu suchen. Als wir nach fruchtlosem Umherlaufen zurückkehrten, war er soeben von Schiffen zurückgebracht worden.“

**22** Wilhelm Joseph von Wasielewski, *Life of Robert Schumann. Translated by A. L. Alger.* London 1878, S. 198f.

Robert-Schumann-Haus Zwickau, Archiv-Nr. 3861-C1s

Zwanzig Jahre nach Erscheinen der ersten Auflage von Wasielewskis Biographie erschien eine englische Übersetzung. Dietrichs Bericht über Schumanns Selbstmordversuch wird von Wasielewski frei ausgeschmückt: „Es war am Fastnachtsmontag, den 27. Februar 1854, als Schumann in der Mittagsstunde den Besuch seines Arztes, des Sanitätsraths Dr. Hasenclever, so wie des Kunstgenossen Albert Dietrich empfing. Man setzte sich gemeinschaftlich. Während des Gespräches, das aufgenommen worden, verließ Schumann, ohne ein Wort zu sagen, das Zimmer.“ Das von Dietrich erwähnte Dienstmädchen Bertha wird in Wasielewskis Bericht ignoriert; dass Schumann während eines Gespräches verschwand, hatte Dietrich nicht mitgeteilt. Zwei Absätze später berichtet Wasielewski auch von einem eigenen Besuch in der Irrenanstalt in Eendenich: „Schumann saß gerade am Clavier, welches man ihm auf seinen Wunsch hatte hinstellen lassen, und phantasirte. Wir konnten ihn lange und ungestört durch eine Oeffnung in der Thür beobachten. Da war es denn herzzerschneidend, den edlen großen Mann in voller Gebrochenheit seiner geistigen und physischen Kräfte sehen zu müssen...“ (zit. nach **20**, S. 251f.)

- [23] Rezension der 2. Auflage von Wasielewskis Schumann-Biographie in: *Leipziger Allgemeine Musikalische Zeitung* IV/47: 24. November 1869 Robert-Schumann-Haus Zwickau, Archiv-Nr. 600,952-C2  
Verfasser der Rezension ist der Bonn-Dürener Musikgelehrte Hermann Deiters. Sie erschien in drei Teilen in der LAMZ IV/46: 17. November 1869, IV/47: 24. November 1869, IV/48: 1. Dezember 1869. Das Exemplar stammt aus dem Besitz von Clara Schumann und trägt auf der ersten Seite ihre Aufschrift: „Gegen Wasielewski's Biographie v. Deiters“. Die Bleistiftanstreichungen stammen ebenfalls von Clara Schumann. Auch Clara Schumanns Bestellungsbrief für die drei Ausgaben der *Leipziger Allgemeinen Musikalischen Zeitung* bei dem Leipziger Musikalienhändler Senff vom 24. Dezember 1869 ist im Robert-Schumann-Haus erhalten (Archiv-Nr. 8620-A2).
- [24] Clara Schumann, Brief an Hermann Deiters, Wien 26. Dezember 1869  
Robert-Schumann-Haus Zwickau, Archiv-Nr. 6285-B2  
Clara Schumann dankt Deiters für seine Rezension ([23]), offenbart aber gleichzeitig, dass sie die Biographie nie gelesen hatte: „ich fühle mich gedrungen, Ihnen mit einigen Worten zu sagen, wie sehr Ihr Aufsatz über Wasielewskis Biographie mich erfreut hat. Wie oft hatte ich so im Stillen für mich gedacht, wie doch unter so manchen Freunden meines Mannes, die recht wohl die Mangelhaftigkeit dieser Biographie erkannten, kein Einziger das Wort gegen W. ergriffen hätte. ... Ich habe die Biographie nicht gelesen, weil ich Wasielewskis Unzulänglichkeit sowohl als Mensch, wie als Kritiker meinem Manne gegenüber kannte. Daß er aber nicht nur nicht den Charakter meines Mannes verstand, sondern ihn herabzusetzen suchte, das wußte ich nicht; und dafür, daß Sie gerade hierin meinen Mann vertreten, danke ich Ihnen aus vollstem Herzen.“
- [25] Wilhelm Joseph von Wasielewski, Reproduktion nach einer Photographie, ca. 1870, in Privatbesitz  
Von 1869 bis 1883 war Wasielewski städtischer Musikdirektor in Bonn, 1873 erhielt er den Titel eines Königlichen Musikdirektors.
- [26] Emil Herzog, Brief an Wasielewski, Zwickau 22. Oktober 1856  
Robert-Schumann-Haus Zwickau, Archiv-Nr. 5479-A2  
Emil Herzog versorgte Wasielewski mit zahlreichen Informationen über Schumanns Zwickauer Schulzeit, seine Freunde und Lehrer und kopierte für den Briefanhang der Biographie Wasielewskis Briefe Schumanns an seinen Vormund Rudel.
- [27] Holm von Bose, Visitfotographie Emil Herzog  
Robert-Schumann-Haus Zwickau, Archiv-Nr. 2097-B2v  
Emil Herzog (1809-1883) wirkte als Arzt in Zwickau und ist als Verfasser mehrerer wichtiger Abhandlungen zur Stadtgeschichte namhaft geworden.
- [28] Emil Herzog, Brief an Wasielewski, Zwickau 15. Februar 1858  
Robert-Schumann-Haus Zwickau, Archiv-Nr. 5480-A2  
Herzog reagiert auf das Erscheinen der ersten Auflage von Wasielewskis Schumann-Biographie mit Anmerkung einzelner Fehler. Zu S. 7, wo Wasielewski Angaben zu Schumanns Taufe unter Berufung auf das amtliche Taufregister von St. Marien macht, und als Vornamen (korrekterweise) lediglich „Robert“ angibt, schreibt Herzog (irrig): „Roberts voller Taufname war ‚Robert Alexander‘. So steht er auch in meinem Stammbuche, in welches er sich als Gymnasiast geschrieben hat.“
- [29] Robert Schumann, Stammbuchblatt für Emil Herzog, 20. Januar 1823  
Robert-Schumann-Haus Zwickau, Archiv-Nr. 04.54-A3  
Das Stammbuchblatt ist – anders als Herzogs Angabe („So steht er auch...“ in [28]) glauben macht - die einzige Quelle für einen Zweitnamen „Alex.[ander]“, der bis heute durch Lexika und Schumann-Biographien geistert. Die Namensangabe des dreizehnjährigen Schumann war jedoch offenbar nur Mystifikation. Unter Schumanns Namensangabe mit der lateinischen Beifügung „Schüler der Lateinklasse des Zwickauer Lyceums“ ergänzte Herzog zunächst „(Redact.[eur] der Leipziger musikal. Zeitung).“ dann später „(ber. Componist, †1856 als Musikdirektor in Düsseldorf)“.
- [30] Wilhelm Joseph von Wasielewski, *Robert Schumann. 3. wesentlich vermehrte Auflage*. Leipzig 1880, S. 7  
Robert-Schumann-Haus Zwickau, Archiv-Nr. 95.56-C1s  
Während Wasielewski in der zweiten Auflage Herzogs Verschlimmbesserung ([28]) noch ignoriert, nimmt er sie in die dritte auf; Robert Schumann wird nun zu „Robert Alexander Schumann“ umgetauft.
- [31] Wilhelm Joseph von Wasielewski, *Aus siebzig Jahren*. Stuttgart/Leipzig 1897, S. 124f.  
Robert-Schumann-Haus Zwickau, Archiv-Nr. 3129-C1m  
1896 – im selben Jahr wie Clara Schumann – starb Wasielewski, im Jahr darauf erschien seine Autobiographie *Aus siebzig Jahren*. Ausführlich werden dort seine Kontakte zu Robert Schumann dargestellt, er zitiert Briefe Schumanns, so hier einen vom 11. Juni 1851. Wasielewski hatte nach einer Saison in Düsseldorf nach Dresden wechseln wollen, ließ sich aber von Schumann bewegen, doch noch einmal für ein weiteres Jahr nach Düsseldorf zurückzukehren. Auf S. 125 berichtet Wasielewski über seine erste Privataufführung von Schumanns *Violinsonate a-moll* op. 105 1851.
- [32] Eduard Hanslick, Rezension von Wasielewskis Autobiographie in der Wiener *Neuen Freien Presse* 1897  
Robert-Schumann-Haus Zwickau, Archiv-Nr. 900, Wasielewski  
Der mit Schumann noch persönlich bekannte Wiener Musikkritiker bespricht Wasielewskis Lebenserinnerungen wohlwollend. Entgegen Hanslicks Angabe starb Wasielewski nicht 1897, sondern am 13. Dezember 1896. Im rechten Ausschnitt zitiert er zwei Briefe Clara Schumanns von 1859 mit Urteilen über Wasielewskis Biographie, die sie „nie“ gelesen habe. In einer handschriftlichen Fußnote ist ergänzt „Nach dem Erscheinen des Wasielewskischen Buches thaten die Düsseldorfer Freunde alles, damit es Clara nicht in die Hände fiel. (Mündliche Mittheilung von A. Dietrichs Frau, geb. Sohn.)“
- [33] Erinnerungsblatt in Postkartengröße *Zur Gedächtnisfeier für Robert Schumann*. Bonn 1873  
Robert-Schumann-Haus Zwickau, Archiv-Nr. 08.010-B2  
In der Mitte Robert Schumann, darüber Clara Schumann und dann im Uhrzeigersinn: Amalie Joachim, Joseph Joachim, Franz Diener, Otto von Königslöw, Marie Sartorius, Adolf Schulze, Ludwig Straus, Julius Stockhausen, Wilhelm Joseph von Wasielewski und Marie Wilt. Wasielewski hatte als Bonner Musikdirektor wesentlichen Anteil an diesem ersten Bonner Schumann-Fest.
- [34] Wilhelm Joseph von Wasielewski, *Das Violoncell und seine Geschichte*. Leipzig 1889  
Robert-Schumann-Haus Zwickau, Archiv-Nr. 95.28-C1j
- [35] Wilhelm Joseph von Wasielewski, *Carl Reinecke. Sein Leben, Wirken und Schaffen*. Leipzig/St. Petersburg/Moskau 1892, Reprint: Frankfurt am Main 1997  
Robert-Schumann-Haus Zwickau, Archiv-Nr. 99.39-C1m
- [36] Wilhelm Joseph von Wasielewski, *Die Violine und ihre Meister. 5. Auflage*. Leipzig 1919  
Robert-Schumann-Haus Zwickau, Archiv-Nr. 12303-C1j
- [37] Wilhelm Joseph von Wasielewski, *Schumanniana*. Neudruck der Ausgabe Bonn 1883. Leipzig 1988 (Miniaturbuchausgabe)  
Privatbesitz
- [38] Digitale Ausgabe der dritten Auflage von Wasielewskis Schumann-Biographie in der *Digitalen Bibliothek*, Reihe *Deutsche Komponisten von Bach bis Wagner*.  
Robert-Schumann-Haus Zwickau, Archiv-Nr. 07.329-G2b